№ 6430. Freitag, 16 Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. Dec., 8 Uhr Abends.

Berlin, 15. Decbr. **Herrenhaus.** Die Regierung brachte das Ausführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Unterstützungswohnsitz ein, welches an eine besondere Commission ging.

Im **Abgeordnetenhaus** wurden 273 Wahlprüfungen erledigt. Morgen findet die Präsidenten-Wahl statt.

Angekommen den 15. Decbr., 7 Uhr Abends.

München, 15. Dec. Die Abgeordnetenkammer wählte in den Ausschuß für Vorberathung der Bundesverträge: Hafenbrädl, Schüttinger, Jörg, Anton Schmid, Preil, Hauck, Kurz, Krätzer (sämmtlich ultramontan); Kolb, Marquard Barth, Louis Cramer, liberal. Die zwei noch fehlenden Ausschußmitglieder sind morgen zu wählen, weil heute keine Majorität erzielt wurde.

Die Beschießung von Paris

ist jetzt die wichtigste Frage, welche Laien und Militärs unausgesetzt beschäftigt. Eine Darstellung aus der Feder eines der competentesten Militärschriftsteller in der „Schles. Ztg." giebt über die Sachlage ein klares Bild: Als sich unsere Heere von Sedan in Marsch setzten, stand seiner Ansicht nach ein bestimmter Plan zur Bezwingung von Paris nicht fest. Daß das kühne Unternehmen zur Ausführung kommen müsse, unterlag keinem Bedenken, daß es ohne zu große Wagnisse mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden könne, auch darüber waltete kein Zweifel. Den Glauben, daß es innerhalb der von einer Revolution durchsetzten Hauptstadt bald zu neuen revolutionären Bewegungen kommen werde, welche eine nachhaltige Vertheidigung unmöglich machen würden, hat fast ganz Europa getheilt. Auch daß Paris sich innerhalb der drei- bis vierwöchentlichen Frist auf Monate zu verproviantiren vermocht habe, wurde vielfach angezweifelt. Nur über das Wie der Cernirung waren die Ansichten getheilt. Einige glaubten, man solle das Gros der Armeen Paris gegenüber an zwei oder drei Punkten concentrirte Aufstellungen nehmen lassen und der Cavallerie die Absperrung der Zufuhren anheimgeben. Dieser Ansicht gegenüber gelangte die vom General Blumenthal vertretene Idee einer engen Cernirung zum Siege. Als diese Operation glücklich durchgeführt war, glaubte man vielfach, daß der Fall der Hauptstadt bereits entschieden sei. Erst im Laufe der Wochen begann der Gedanke eines Angriffs mit schwerem Geschütz zu reifen. Die Vorbereitungen für Heranschaffung der sich jeder Vorstellung des Laien vollständig entziehenden Massen von Geschütz und Munition waren bereits getroffen, als sich die Schwierigkeiten der Verpflegung der Cernirungs-Armee so gebieterisch geltend machten, daß der Armee-Intendantur die Priorität bei Benutzung der Eisenbahn eingeräumt werden mußte. Die Verzögerung ließ selbstverständlich die Hoffnungen derjenigen steigen, welche der Ansicht lebten, daß die Aushungerung uns die Thore der Hauptstadt rascher öffnen werde, als dies durch Feuer und Eisen zu erzwingen sei. Dennoch aber wurde der Plan der Beschießung nicht fallen gelassen. Die Forts Issy, Vanvres und Montrouge wurden für den Geschützangriff ausersehen, die Batterien dem entsprechend erbaut, die Geschützparke vor der Südwestecke der Befestigungen füllten sich allmählig, Munition für den Bedarf einiger Tage ward zur Stelle geschafft.

So etwa standen die Dinge nach dem letzten Ausfall vom 2. Dec. Jetzt sprachen sehr triftige psychologische Erwägungen dafür, den Geschützangriff nicht früher zu eröffnen, als bis die Hoffnungen, welche Paris auf die Entsatzarmee baute, durch unsere Siege im freien Felde zerstört sein wären. Eine „förmliche" Belagerung von Paris konnte nicht füglich in Aussicht genommen werden. Bei energischer Vertheidigung hätte dieselbe erst in einer Zeit zum Ziele führen können, die jedenfalls weit ferner lag als die, in der uns der Hunger die Thore zu öffnen versprach. Es konnte sich also nur um beschleunigende Operationen handeln. Ein Bombardement ohne Bezwingung einzelner Forts ist nur sehr partiell zu ermöglichen; nur die wohlhabenderen Theile sind von unsern bisher gewonnenen Stellungen erreichbar, und auch diese können keineswegs in einem Maßstabe beschossen werden, um reale Effecte hervorzubringen, wie sie bei Straßburg, Toul oder Thionville erzielt wurden. Während der ersten vier Wochen hätte von einer solchen Operation allenfalls eine moralische Wirkung erwartet werden können, bei dem Geiste aber, der sich nach den ersten Novembertagen in Paris entwickelt hatte, war auf dergleichen unbedingt nicht mehr zu rechnen. Der Angriffsplan muß fortan mindestens auf die Einschießung zweier oder dreier Forts ausgedehnt werden, um in diesen Werken Positionen zu gewinnen, von denen aus das Häusermeer in weiterer Ausdehnung mit Brandgeschossen überschüttet werden kann. Aber um Stadttheile, namentlich die östlichen, wo die für die Entscheidung wichtigen Vorstädte Belleville und Billette gelegen sind, wirksam zu beschießen, würde es der Eroberung von St. Denis oder von Romainville und Montreuil, also gerade der stärksten Theile der Fortificationen bedürfen. Auch über die realen Wirkungen des Feuers, welches von zwei eroberten Forts aus gegen Paris gerichtet werden könnte, gebe man sich keinen Illusionen hin. Der unmittelbare Effect des Bombardements wird daher immer nur ein verhältmäßig geringer sein können.

Diese bisher gegen den Geschützangriff geltend gemachten Gründe hatten gewiß ihre Berechtigung, gegenwärtig aber dürften dennoch alle Verhältnisse für denselben sprechen. Vor allem glauben wir den gegen den artilleristischen Angriff geltend gemachten Einwand, daß man die Forts, nachdem sie durch unsere Geschütze niedergekämpft, erst mit Sturm nehmen müsse, ehe die Artillerie sich in denselben etabliren könne, nicht gelten lassen zu dürfen. Die Franzosen haben es noch an keinem festen Punkte zum Sturm kommen lassen, sie würden es bei der Stimmung, die jetzt in Paris mehr und mehr Platz greift, auch hier nicht thun. Ueberdies haben sich die Wirkungen unserer Artillerie vor Straßburg so über alles Erwarten großartig gezeigt, daß wir an jeder Vertheidigungsfähigkeit der Forts nach gründlicher Breschirung zweifeln dürfen. In wenigen Tagen würden dieselben in einen Schutthaufen verwandelt sein. Berechtigter könnte der Einwand erscheinen, daß die auch nach der Eroberung der Forts nur in begrenzter Ausdehnung mögliche Geschützwirkung gegen die Stadt den Vertheidiger nicht zur Capitulation bestimmen werde. Bis Anfangs dieses Monats durfte dies allerdings fraglich erscheinen, heute aber nicht mehr. Der Mangel wird mit jedem Tage fühlbarer, die Hoffnung auf Entsatz ist geschwunden, der Nimbus Trochu's und Gambettas hat gelitten, und die wohlhabenden Klassen sehnen sich nach Frieden. Wird jetzt bombardirt, ehe neue Hoffnungen aufleben, jetzt, wo die blutigen Opfer der letzten Ausfälle noch in frischer Erinnerung stehen, so darf eine entscheidende Wirkung auf den Geist der Bevölkerung mit Zuversicht erwartet werden. Wohlgemerkt aber — es muß bombardirt, es muß die Stadt Paris bombardirt werden. Ein bloßer Geschützangriff gegen die Forts und darauf ein noch complicirterer gegen den Ringwall, würde viel Blut, sehr viel Zeit kosten und die Pariser in ihrem Widerstande nur ermuthigen. Will man sich für das Bombardement der Stadt selbst nicht definitiv entscheiden, so hat der Geschützangriff gegen die Forts höchstens den Charakter einer Demonstration.

Die Entscheidung hat augenscheinlich monatelang geschwankt. Wie oft haben nicht die Ministeriellen und inspirirte Correspondenzen den Beginn des Bombardements als unmittelbar bevorstehend verkündet und dann die erwachte Ungeduld wieder zügeln müssen? In unseren Augen genügen die Wandlungen der Situation, um diese Erscheinung zu begreifen, wenn wir auch nicht in der Lage sind, andere Einflüsse direct hinwegzustreiten. Wenn gerade im Hauptquartier der III. Armee die von englischer Seite ausgesprochenen Wünsche zur Schonung von Paris ein geneigtes Ohr gefunden haben sollten, so kann dies jedenfalls anders erklärt werden als aus persönlichen Rücksichten. Sollte es wahr sein, daß an einer noch höheren Stelle Mitglieder jenes Kreises hoher Frauen, von dessen Zauberkünsten zur Zeit der Gasteiner Verhandlungen so viel die Rede war, ihre Bitten um die Schonung von Paris laut werden ließen, so wird man sich gewiß nur so lange nicht ablehnend gegen dieselben verhalten haben, als die Situation eine definitive Entscheidung noch nicht bedingte. Daß „weibliche Schutzengel" über Paris schweben, glauben wir nicht, oder wenigstens nicht mehr. Mag immerhin — und eine Auslassung der „Zeidlerschen Correspondenz" läßt dies kaum bezweifeln — eine äußere Beeinflussung bestanden haben, so bürgt uns jedenfalls die Thatsache für deren Beseitigung, daß Graf Bismarck in einer an maßgebender Stelle niedergelegten Denkschrift sehr entschieden für die Ansicht eingetreten ist, daß Paris endlich voller Ernst gezeigt werden müsse.

Das ungeheure Gewicht der dafür sprechenden Gründe drängt sich jedermann auf. Wir mußten bei Amiens und an der Loire neue blutige Schlachten schlagen, um unsere frühere Position wieder herzustellen. Gott verhüte, daß eine Unterschätzung der Zeit, für welche Paris noch mit Lebensmitteln versehen ist, uns zum zweiten Mal nöthige, unsere Siege mit neuen Strömen Blutes zu vertheidigen. Die Anstrengungen, denen unsere Armee vor Paris in der Strenge des Winters unterworfen ist, sind unsagbar; auch das starke Nervensystem des muthigsten Mannes, die frischeste Jugendkraft wird durch dieselben afficirt. Nicht allein die Opfer, die der Augenblick fordert, sondern auch die, welche die Zukunft fordern wird, fallen schwer ins Gewicht. Jetzt ist der Moment, wo ein rascher fester Entschluß den Dingen eine andere Wendung geben kann, und dieser Moment darf nicht auf die unsichere Vermuthung hin verloren gegeben werden, daß es keines Gewaltactes mehr bedürfe.

⚹ **Berlin**, 14. Dec. Das brüske Vorgehen Bismarcks gegen Luxemburg setzt die auswärtige Presse in große und nicht ungerechtfertigte Aufregung. Nur sollte man sich daran erinnern, daß diesmal nicht der eiserne Graf der erste Vertragsbrecher in der Angelegenheit ist, sondern die sauberen Herren Engländer, welche drei Tage nach der Unterzeichnung offiziell erklärten, daß die ganze Garantie nur Schein sei und nichts bedeute. Die Feierlichkeit und Festigkeit jenes Vertrages ward also von den anderen Unterzeichnern ebenfalls nicht für sehr groß gehalten. Wir sind durchaus keine Freunde der Gewaltpolitik, die stets Recht zu haben glaubt, wo sie die Macht besitzt, wir würden jeden Schritt, den das jetzt übermächtig gewordene Deutschland über seine nationalen Grenzen hinaus thut, nicht nur für einen höchst

Literarisches.

Z **Neue Romane.** Die großbewegte Zeit hat uns weder Muße noch Lust gelassen, um unsere Aufmerksamkeit jenen harmlosen Werken der Unterhaltungsliteratur zuzuwenden, die wohl noch zum größten Theil vor Beginn der ernsten Ereignisse erschienen, mindestens entstanden ist. Auch irren wir wohl nicht in der Voraussetzung, daß das lesende Publikum nicht minder abgezogen wurde durch Zeitungslectüre und größere Darstellungen jener Dramen, an deren Entscheidung unsere gespannteste Theilnahme hängt. Deswegen bedarf es kaum einer Rechtfertigung, daß wir den Raum für jene interessanteren Dinge nur durch kurze summarische Notizen über einige bemerkenswerthere Erscheinungen der Belletristik einschränken. Das Buch eines Dänen „Von der Piazza del Popolo", Novellencyclus von W. Bergsöe, deutsch, von Strodtmann (Berlin, bei Fr. Dunker) interessirt in hohem Grade durch einen Vorzug, der von den deutschen Novellisten vielfach vernachlässigt wird. Es ist die künstlerische Composition, die feine und bewunderswerth geschickte Verschlingung der Handlung aus einer Reihe scheinbar selbstständiger Novellen zu einem klaren und reichgegliederten Ganzen. Eine Gesellschaft dänischer Künstler versammelt sich am Obelisken auf der Piazza del Popolo in Rom um die wasserspeienden Löwen, um sich hier, ein neuer Decamerone, die Zeit durch Erzählungen zu vertreiben, in der sie einen ihrer abenteuerlustigen Genossen erwarten, der sich hinaus in die von Briganten unsicher gemachte Campagna wagt. Zuerst erregt jede der kleinen Erzählungen für sich spannende Aufmerksamkeit, später ahnen wir einen inneren Zusammenhang, endlich werden die Erzähler selbst Theilnehmer der Handlung, als deren Held sich der waghalsige Kamerad, der draußen in den Schluchten des Albanergebirges in arge Nöthe geräth, endlich hervortritt. Die Erfindung ist reizend, gewandt concipirt und freisinnig ausgeführt, auf die Characterzeichnung hat der Dichter mindere Sorgfalt verwandt, doch schildert er treu das römische Leben, die Scenerie der Campagna und den nordischen Winter in Dänemark. Die Uebersetzung, sonst gewandt, verstößt nur manchmal aus Mangel an römischer Lokalkenntniß. „Wir gingen nach Falcone", heißt es z. B. und der Falcone ist doch nichts weiter als das altrenommirte Speisehaus zum Falken.

Durch ganz entgegengesetzte Vorzüge wirkt eine preisgekrönte Erzählung von E. Rudorff: „Durch Leid zum Licht" (Berlin, Max Böttcher), die Selbstbiographie eines reichen Kaufmanns, der in all seinem Glück die schwere Bürde eines Verhängnisses, fast einer Schuld — er ist die Veranlassung an dem Selbstmorde seines besten Freundes und Wohlthäters — durch's Leben schleppen muß. Hier ist es die Sorgsamkeit und das Talent, womit der Dichter innere Seelenzustände geschildert hat, das feine Verständniß für die kleineren Züge, welche dem Leben und der menschlichen Entwickelung des Individuums ihren characteristischen Stempel aufdrücken, was uns fesselt. Dieses Lebensbild eines armen Jungen, der durch Fleiß, Tüchtigkeit und Begabung sich seinen Platz in der Welt erringt, muthet ungemein an, durch das reiche Gemüth, welches aus der Darstellung spricht. Die Composition ist, dem Gegenstande angemessen, einfach und schlicht, große spannende Effecte sind selten versucht und wenn einmal so nicht durchaus gelungen. Die Erzählung bildet eine gesunde und gemüthlich ansprechende und deshalb empfehlenswerthe Unterhaltungslectüre.

Zu einer solchen, auf dem Gebiete des socialen Romans können wir auch eine Novellenreihe von Ed. Höfer zählen „Land und See" (Breslau, Ed. Trewendt). In der größten dieser Erzählungen, „Dornröschen", behandelt der Verfasser recht geschickt die traurige Kehrseite in der Anwendung des alten Wahlspruchs „Noblesse oblige". Die Intriguen, ja sogar Verbrechen der einzelnen heruntergekommenen und verarmten Glieder eines großen Adelsgeschlechtes, um zu Besitz und standesgemäßem Leben zu gelangen. Dieser Vorwurf ist ein höchst dankbarer für den Romanschriftsteller. Wir hätten wohl gewünscht, Höfer hätte noch tiefer, schärfer, aber auch versöhnender die ganze Tragik solchen vornehmen Elends dargelegt. Er hält sich zu sehr an der Oberfläche und beschränkt sich darauf, die Wirkungen zu schildern, welche solche Conflikte zwischen äußerer Stellung und ökonomischem Jammer auf ohnehin ziemlich nichtsnutzige Geschöpfe hervorbringen; es können aber auch ursprünglich gut angelegte Naturen an ihnen leicht zu Grunde gehen. Viel Frische und Talent offenbart sich in den Schilderungen schlichten ländlichen Lebens, die dieses Dornröschen, übrigens eine Umdichtung des schönen Märchens mit Zugrundelegung realer Verhältnisse, nicht allein, sondern auch einzelne der anderen kleineren Erzählungen enthalten. Als guter Erzähler ist ja Höfer ohnehin geschätzt, nur will uns bedünken, als ob er bei vielen seiner kleinen Novellen gar zu weit ausholt.

„Die Enterbten" von Adolf Mützelburg (Berlin bei Brigl), eine spannende Erzählung aus der Zeit des Staatsstreichs vom 2. Dec, dessen Verfolgungen und furchtbares Gemetzel auf höchst geschickte Art zum Hintergrund einer frei erfundenen Handlung benutzt sind. Die Personen derselben gehören der bunten Pariser Gesellschaft an, es fehlt nicht an spannenden Situationen, neben der historischen Entwicklung läuft ungezwungen die des Romans, den eine Episode der Belagerung von Sebastopol und ihre Folgen, d. h. die Kriegsgefangenschaft der Helden, zum Abschluß führt. Das Buch liest sich gut und hat vor andern, sogenannten historischen, den Vorzug die Geschichte nicht zu fälschen, historische Personen nur im Hintergrunde erscheinen zu lassen, sie aber niemals durch Hineinziehen in die Handlung einer unrichtigen Beleuchtung auszusetzen.

Weniger auf äußere Verwickelungen und fesselnde Situationen angelegt, dafür aber durch eingehende Charakteristik und die Behandlung eines interessanten psychologischen Motivs ausgezeichnet, ist eine kleine Erzählung von Dedenroth „Die Geliebte des Prinzen" (Berlin, Brigl), ein anmuthiges Herzensdrama, tactvoll und sinnig ausgeführt, das besonders in Damenkreisen, die sich durch den verfänglichen Titel nicht irre führen lassen, sich Freunde erwerben dürfte.

Die in gleichem Verlage erschienene Criminalgeschichte „Die verschwundene Depesche" von Fr. Friedrich, setzt den Leser in eine ungebürliche Spannung, die schließlich weder die matte Entwicklung noch das innere Interesse an den Personen irgendwie rechtfertigt. Wer derlei künstliche Aufregungen liebt und den kleinen Intriguenspielen der Detective Interesse schenkt, findet in der sonderbar erfundenen Erzählung wohl Befriedigung seines Geschmacks.

Die am 14. d. M. 7½ Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Marie, geb. Müller, zeigt Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an

Weickhmann,

(8006) Pfarrer zu Bohnsack.

Die gestern Nachts 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste** von einem gesunden Töchterchen zeige statt besonderer Meldung ergebenst an.

Oliva, den 14. December 1870.

(8003) **Ernst Schubert.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder unserer Corporation, daß wir die alljährlich im December abzuhaltende General-Versammlung unserer Corporation auf

den 29. December cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Saale der Stadtverordneten angesetzt haben.

Tagesordnung.

1) Rechnungslegung über die Verwaltung der Corporationskasse pro 1869;
2) Rechnungslegung über die Verwaltung der Kasse der Handels-Academie und des Kabrun'schen Legates pro 1869/70;
3) Vorlegung des Etats der Corporationskasse pro 1871;
4) Bewilligung einer Unterstützung.

Danzig, den 14. December 1870.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kaiser Friedrich I.

Von

Hans Prutz.

Erster Band.

1152—1165.

30 Bogen. gr. 8°. brochirt. Pr. 2 Thlr. 20 Sgr.

Es erlaubt sich zu Festgeschenken sein Bücher- und Kunstlager hiermit bestens zu empfehlen, dasselbe besteht aus

Prachtwerken, — Klassikern, — Gedichtsammlungen, — Gebet- und Gesangbüchern, — Jugendschriften, — Bilderbüchern, — Bilderbogen, — Modellirbogen, — A. B. C. Büchern und A. B. C. Kästchen, — Kinderspielen, Erdgloben, — Atlanten, Lithographien und Kupferstichen, — Photographien, — Musikalien (von denen Verzeichnisse gratis abgegeben werden), — sowie die verschiedensten Ausgaben der **Haus-, Volks-, Notiz-, Termin-, Etui-, Wand- und Taschenkalender.**

Selbstverständlich werden Sendungen, wo es gewünscht wird, bereitwilligst zur Auswahl zugeschickt.

Alle von andern Buchhandlungen angekündigten Werke sind auch bei mir zu haben.

L. G. Homann, Buchhändler

in Danzig, Jopengasse 19. (7986)

Vor Kurzem erschien und ist zu haben bei

L. G. Homann

in Danzig, Buchhandlung, Jopengasse No. 19:

Statut für den

Deichverband des großen Marienburger Werders

nebst Kataster-Entwurf und Erläuterungen von Parey, Landrath und Deichregulirungs-commissarius. Preis 7½ Sgr. (7964)

Neue Musikalien. — So eben ist eingetroffen das **vierte** Heft von **„Der kleine Paganini", 425 leichte Violinstücke** von **F. Schubert.** Dieses Heft enthält für 15 Sgr. wiederum 100 der schönsten Opernmelodien, Lieder, Tänze etc. Zu demselben Preise sind auch Heft 1—3 vorräthig. Man kann bekanntlich die Stücke nicht nur solo spielen, sondern auch als Duos oder Trios mit Pianoforte und Flöte, und findet dann die Begleitung in den beliebten Sammlungen; **Die jungen Musikanten** (200 Klavierstücke in 6 Heft. à 15 Sgr.) — **Für kleine Hände** (225 ganz leichte Klavierstücke in 3 Heften a 15 Sgr.) — **Der kleine Franz Liszt** (180 Stücke in 4 Heften a 15 Sgr.) — **425 leichte Flötenstücke** v. **F. Schubert** (4 Hefte a 15 Sgr.) vorräthig bei

F. A. Weber, (7830)

Buch-, Kunst- u. Musikalienhdlg., Langgasse 78.

Wiederholt traf in neuen Vorräthen ein:

Der lustige Tanzmeister.

80 **leichte Tänze und Märsche** mit Benutzung freundlicher Opern u. Volksweisen comp. v. **F. R. Burgmiller.** 2 Hefte. — Jedes Heft enthält volle 40 Tänze u. kostet f. **Pianoforte nur 15 Sgr., für Violine** nur 12 Sgr., **für Flöte** 12 Sgr., **für Clarinette** 12 Sgr., **für Oboe,** 12 Sgr. Man kann die Tänze auf jedem dieser Instrumente **solo** spielen, ausserdem aber auch als Duos, Trios etc. mit Pianoforte. (7873)

Constantin Ziemssen, Langgasse 55.

!! Eingesandt !!

Der diesjährige Krieg, für die Jugend vom Lehrer Krause bearbeitet, mit Karte und 6 Kupfern, Preis 25 Sgr., giebt in Form einer Erzählung der Jugend ein treues Bild unserer ruhmreichen Siege; wir können es allen Eltern ganz besonders zu Geschenken empfehlen und bemerken, daß es in der Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, neu angekommen ist. (7965)

Lehrer B . . .

Vorräthig in allen Buch- und Musikalienhandlungen:

„Friedensgruß",

gedichtet und componirt von Dr. **Wilhelm Rudloff.** Preis 2½ Sgr.

Unkündbare Darlehne à 5%, mit ½% Amortis. und 5% Damno auf Hypothek zu haben. Näh. Goldschmiedeg. 2, 2 Tr., v. 2—4 Uhr.

Vorräthig bei Th. Bertling, Gerbergasse 2:

Ariosts rasender Roland. 3 Bde. Mit Stahlstichen, statt 1½ Thlr. für 25 Sgr., Blumen-Album für Damen. Mit 8 prachtvoll color. Tafeln. eleg. geb. (4 Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Boccacio's Decameron und Fiammetta. 4 Bde. (2 Thlr.) 1 Thlr.; Brockhaus, Conversations-Lexikon. 10. Aufl. In 16 eleg. Halbfrzbdn. (26 Thlr.) 12 Thlr.; Brockhaus, kleineres Conversations-Lexikon. 4 Bde. eleg. geb. (8 Thlr.) 3 Thlr. 15 Sgr.; Burdach's Anthropologie (1½ Thlr.) 20 Sgr.; Cauer, Mährchen-Gestalten (zu Grimms Mährchen) 8 Blatt in Photolithographie. In eleg. Mappe. (4½ Thlr.) 3 Thlr.; Freya, Illustrirte Blätter f. d. gebildete Welt. Jahrgang 1866 und 1867. Jeder Jahrgang mit mehr als 100 Illustrationen u. 24 prachtvollen Kunstblättern in Stahlstich und Farbendruck. statt a 3 Thlr. für a Jahrgang 25 Sgr.; Gaßner's Universal-Lexikon der Tonkunst (5½ Thlr.) 2 Thlr.; Gerock. Pfingstrosen, statt 1 Thlr. 6 Sgr. für 18 Sgr.; Göthe's sämmtliche Werke. 6 Bände. vollständig. eleg. geb. 4 Thlr. 15 Sgr.; Gottfried von Straßburg, Tristan und Isolde (1 Thlr. 21 Sgr.) 22½ Sgr.; Herder's sämmtl. Werke. 60 Bände. Hlbfrzbd. 6 Thlr.; Hogarth's Zeichnungen nach den Originalen in Stahl gestochen. Mit d. vollst. Erklärung von Lichtenberg. eleg. Callicoband. (5½ Thlr.) 3 Thlr.; Deutsche Kunst in Bild und Lied. Jahrgang 1867. Mit vielen Kunstblättern in Oelfarben und Tondruck. In rothem Callicobande mit Goldschn. (5 Thlr.) 2 Thlr. 15 Sgr.; Macaulay, Geschichte von England. 8 Bde. cpt. (8 Thlr.) 2 Thlr. 20 Sgr.; Ramberg, Reineke Fuchs. In 30 Blättern gez. u. radirt. (2⅔ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Fritz Reuter's sämmtl. Werke. 13 Bde. eleg. geb. (17⅓ Thlr.) 12 Thlr.; Rückert, Friedr., 7 Bücher morgenländischer Sagen uund Geschichten. 2 Thle. (3 Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Friedr. Rückert, Hamasa oder die ältesten arabischen Volkslieder. 2 Thle. (4 Thlr.) 1 Thlr.; ders., Herodes der Große (2⅙ Thlr.) 15 Sgr.; ders., das Leben der Hadumod (17½ Sgr.) 5 Sgr.; ders., Rostem und Suhrab (1⅚ Thlr.) 16 Sgr.; ders., Saul und David (1½ Thlr.) 15 Sgr.; Schiller's sämmtl. Werke. In 2 eleg. Callicobänden. 1 Thlr. 15 Sgr.; Schubert, Naturgeschichte des Pflanzenreichs. Mit color. Kpfrn. (5 Thlr.) 3 Thlr. 15 Sgr.; Shakespeare, Lebensweisheit gesammelt aus seinen Werken von Corrodi. In eleg. Callicobdn. (1 Thlr.) 10 Sgr.; Stunden der Andacht. 8 Bände. geb. (7 Thlr.) 3 Thlr.; Volger's Naturgeschichte. Mit mehr als 1200 eingedruckten Holzschnitten. (2 Thlr.) 25 Sgr.; Wieland's sämmtliche Werke. 36 Bände. eleg. Lnwbd. 7 Thlr.; Willkomm, Wunder des Mikroskops. Mit vielen Kupfern. (1⅔ Thlr.) 25 Sgr. **Jugendschriften:** Andersen's ausgew. Mährchen. M. Illustrationen. 12½ Sgr.; Armand, Carl Scharnhorst, Abenteuer eines deutschen Knaben in Amerika. Mit 6 Bildern in Farbendruck (2 Thlr.) 25 Sgr.; Aurelie, Elisabeths Mußestunden. Ein Buch zur belehrenden Unterhaltung für heranwachsende Mädchen. Mit 8 Kupfern in Farbendruck (1½ Thlr.) 22½ Sgr.; Atkinson, Reisen in den Steppen und Hochgebirgen Sibiriens. Mit 120 Abbild. geb. (1⅔ Thlr.) 25 Sgr., Bromme, systematische Naturgeschichte aller 3 Reiche für die Jugend. Mit 500 color. Abbildungen und ausführlicher Beschreibung in deutscher, französischer und englischer Sprache (3 Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.; Colshorn, Märchen und Sagen, eleg. geb (1 Thlr.) 10 Sgr.; Cook, der Weltumsegler. Schilderung seiner großen Entdeckungsfahrten. Mit 120 Abbild. eleg. geb. (1⅔ Thlr.) 25 Sgr.; Du Chaillu, Entdeckungsreisen an der Westküste Afrika's. Mit vielen Illustr., Tonbildern und Karten, eleg. geb (1⅔ Thlr.) 25 Sgr.; Die Franklin-Expedition und ihr Ausgang. Mit 110 Illustr, Tondruckbildern und Karten, eleg. geb. (1⅔ Thlr.) 25 Sgr.; Ernst von Houwalds sämmtliche Werke, 5 Bd. eleg. Callicobd. 2 Thlr.: Düsseldorfer Jugend-Album Mit 12 prachtvollen Kunstblättern und Text: Erzählungen, Märchen und Gedichte (3 Thlr.) 26 Sgr.; Die Kinderlaube. Ein Weihnachtsbuch mit Erzählungen, Schilderungen, Lebensbeschreibungen und Gedichten. Mit 136 Illustrationen und 4 color. Bildern (24 Sgr.) 12½ Sgr.; Leemann, das Kadettenbuch. Darstellungen aus dem Kriegs- und Soldatenwesen. Mit 24 lithogr. Abbild. (2½ Thlr.) 20 Sgr.; Märchenkranz für die Jugend. In Quarto. Mit 8 color. Lithographien, 10 Sgr.; Müller, das Reich der redenden Thiere. Neuestes Fabelbuch für die Jugend, mit prachtvoll color. Kupfern (1 Thlr.) 20 Sgr.; Acht Mustererzählungen in der Kinderstube (Gumal und Lina, Ostereier. Rosa von Tannenburg 2c.) Mit 8 colorirten Kupfern (18 Sgr.) 10 Sgr.; Masius, der Knaben Lust und Lehre. Mit 22 Lithographien 2c. statt 2¼ Thlr. für 1 Thlr.; Osterwald, Erzählungen aus der alten deutschen Welt. 8 Bde. (Gudrun, Siegfried und Krimhilde, Walther von Aquitanien. Dietrich und Ecke. König Rother. Engelhard. Parzival. König Ortnit. Dietrich und seine Gesellen. Alpharts Tod. Die Ravennaschlacht. Beowulf. Iwein. Wieland der Schmied (statt 5¾ Thlr. für 3¼ Thlr.); Püttner, Was ein Pomuchel der Großmama für seine lieben kleinen Landsleute erzählt hat 7½ Sgr.; Springer, die letzten Tage von Pompeji, für die Jugend bearbeitet. Mit Kupfern. (1 5/12 Thlr.) 22½ Sgr.; Steger, die Nipponfahrer. Mit 140 Abbildungen, 7 Tonbildern und Karte, eleg. geb. (1⅓ Thlr.) 25 Sgr.; Vogels Reisen in Central-Afrika. Mit 100 Abbildungen, 8 Tonbildern und Karten, eleg. geb. (1⅔ Thlr.) 25 Sgr.; Nürnberger Bilderbuch In Quarto. Mit vielen color. Kupfern und unterhaltendem Text für Kinder. (25 Sgr.) 12½ Sgr. (7960)

Mein assortirtes Lager

von Winter-Stoffen zu Ueberziehern, Anzügen, Beinkleidern u. Westen, schwarzen u. farbigen Tuchen u. Buckskins, seidenen u. wollenen Umlegetüchern, Taschentüchern, Regenröcken, Reisedecken und Pferdedecken, gestrickten u. gewebten Unterkleidern, Doubles, Velours und Plüschen zu Jacken u. Mänteln, Boye, Frisaden und Moltongs in schönen Farben

empfehle zu billigen festen Preisen.

Langgasse 52, Carl Rabe, Langgasse 52,

NB. Consum-Marken werden in Zahlung genommen. (7980)

Zu Weihnachts-Einkäufen

Wollweberg 8. Wollweberg 8.

empfiehlt sein wohl sortirtes zum **Ausverkauf** gestelltes Lager von

weißem und decorirtem Porzellan, Fayence, einf. und feinem Hohlglas, sowie Petroleumlampen,

zu und unter Einkaufspreisen.

Wollweberg. 8. C. Hindenberg, 8. Wollweberg.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Zahl der Versicherten 36,400 Personen.
Versicherungssumme 68,031,600 Thaler.
Bankfonds 16,950,000 „
Dividende 34 Prozent.

Versicherungen werden vermittelt durch den Agenten

Albert Fuhrmann,

(801) Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28 in Danzig.

500 Dutzend wollene Jacken

im Preise von 7—10 Thlr., von vorzüglicher, gleichmäßiger Qualität empfiehlt

V. Kronheim in Groß-Glogau.

Muster werden gern zugesandt. (7996)

Die Maschinenfabrik

von

W. Schmidt & Machschefes,

Berlin, Wilhelmstr. 121,

empfiehlt ihre **Maschinen zur Ziegel- und Thonwaaren-Fabrikation, Röhren-, Torf- und Kohlenpressen** zum Pferde- und Dampfbetrieb, **transportable Ziegel-Maschinen mit stehender Locomobile combinirt** Neu construirte Dachziegelpressen zum Abendbetrieb. **Gutes Material, solide Ausführung, billige Preise.** Illustrirte Preis-Cataloge gratis. (7631)

Gesangbücher für sämmtliche Kirchen in jedem Einband, zu billigsten Preisen. **Kalender für 1871** in allen Sorten empfiehlt

(7937) **A. Trosien,** Petersiliengasse 6.

Zwei gesittete Knaben

finden anständige und gewissenhafte Pension beim Lehrer **Lehmann,** Lastadie 8.

Vaterländischer

Frauen-Verein

zu Danzig.

Für hülfsbedürftige Frauen von Landwehrmännern, die sich auf dem Kriegsschauplatz befinden, sind uns weiterhin zugekommen: von Herrn C. H. Zimmermann 5 Thlr.; aus der Collekte in der St. Salvator-Gemeinde durch Herrn Superintendent Blech 2 Thlr. 15 Sgr., Ung. 5 Thlr., Herr Rich v. Dühren 10 Thlr., Herr Wilh. Sudermann 6 Thlr., L. X. 30 Thlr., Fr. J. W. 5 Thlr., Ung. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr. — Ferner erhielten wir von Fr. Hennings, Fr. Löwinsohn, Frl. Dragheim, Fr. Napelius, Fr. Upleger, Frl. Grimm, Fr. Enß, geb. de Veer, und vom Nähverein durch Fr. v. Engelcke eine Anzahl Kinderzeug, Bekleidungsstücke und andere, namentlich für die Wöchnerinnen bestimmte Gegenstände. Wir danken den freundlichen Gebern und bitten unsere lieben Mitbürger, sich der in Bedrängniß befindlichen Frauen der vaterländischen Krieger auch fernerhin gütigst erinnern zu wollen. — Frau Geheim-Räthin **v. Winter** und Frau **Emilie Conwentz,** Breitgasse 119, sind gern bereit, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 13. Dezember 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Zur Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern empf. sich ein gewandter Buchhalter. Adr. unt. 7900 in der Exp. d. d. Z.

Als Inspector wird ein gebildeter junger Mann auf einem Gute im Danziger Kreise zum Januar k. J. gesucht. Adressen unter No. 7956 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Mann, in gesetzten Jahren, unverheirathet, der in der Buchführung bewandert ist, findet eine Stelle. Adr werden unter 7982 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

In **der Martha-Herberge** ist eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Kinderfrau und ein brauchbares Stubenmädchen zu verm.

Ein Knabe

zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei (7874)

Eduard Grentzenberg.

Zum 1. Januar k. J. suche ich einen tüchtigen Receptar. Gehalt 200 Thlr. und 2 Fidr. zu Weihnachten.

Christburg.

(7842) **L. Schlichting,** Apotheker.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe wird gesucht, jetzt gleich oder nach Weihnachten bei

(7984) **B. Kressig,** Jopengasse 32.

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb wünscht eine Stelle im Laden, entweder Conditorei oder Seidengeschäft. Zu erfragen Niederstadt, kleine Schwalbeng 4—5 im Laden.

Ein zuverlässiger junger Mann, Materialist, gut empfohlen, wünscht für die Weihnachtszeit beschäftigt zu werden. Gefäll. Adr. werden unter No. 8004 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe, der im Vergolden und in Galanterie-Arbeiten gewandt ist, findet sofort Stellung in Dirschau bei

(7972) **F. Freitag.**

Ein gebildeter Mann, verheir. (Frau u. 1 K.), der Jahre lang Güter selbstständig bewirthschaftet, auch Rechnungsführer war, Buchhalter in einem gr. Geschäfte, auch das Speditions-Geschäft kennt 2c., wünscht baldigst in irgend einer Branche beschäftigt zu werden. Gute Zeugnisse. Gef. Offerten unter 7788 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der seine Lehrjahre in der Landwirthschaft absolvirt hat und darüber gute Zeugnisse besitzt, kann sich zur Uebernahme einer Inspectorstelle zum 1. Januar k. J. melden Frauengasse 33. (7975)

Zwei fein möblirte freundliche Zimmer sind an anständ. Herren zu vermiethen

Große Krämergasse No. 5.

Chinesischer Himmel.

19. Gr. Mühlengasse 19.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen Gönnern, empfehle ich von Sonnabend, den 17. d. Mts., mein neues, auf's beste decorirtes Local nebst vorzüglich gutem Billard, **ein besonders gut eingerichtetes Zimmer** für geschlossene Gesellschaften, bei prompter, reeller Bedienung von drei jungen Damen in Tyroler Kostüm, sowie gute Speisen, Getränke von hiesigen und fremden Bieren, zur gefälligen geneigten Beachtung. Concert gratis. Für Amusement ist gesorgt.

Achtungsvoll

(7974) **H. Schultz.**

Wer hübsche junge Tyroler will sehen,
Der muß nach dem chinesischen Himmel gehen,
Nach der großen Mühlengasse;
Dort verkehrt nur noble Klasse,
Bei guten Speisen, Getränken, Wein
Und gefälligen Damen fein.
Pianoforte, Spiel, Sing, Sang,
Fremden Bieren, Wein, Gläserklang. (7973)

Inserate

für die Abend-Zeitung werden bis **11 Uhr Vormittags,** für die Morgen-Zeitung bis **5 Uhr Nachmittags** angenommen.

Expedition der Danz. Ztg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.